





# Amthlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Die ehemalige Militärschwimmklat wird am 15. ds. Mts. der Defensivität zur Benutzung übergeben. Die Badeseiten sind wie folgt vereinbart worden: Täglich von 7—12 Uhr und bis auf Weiteres von 18—21 Uhr.

Sonntags  
Mittwochs  
Sonnabends } von 7—21 Uhr.

Montags und Donnerstags von 10—12 Uhr nur Badezeit für die Schulen.  
Das Betreten der Badeanstalt ist nur gegen Vorzeigen der Badefacten gestattet, welche beim Bademeister zu lösen sind.

Die Eintrittspreise betragen:

- a) Jahresbadefarte für Erwachsene 2.00 M.
- b) " " " " für Kinder 1.00 M.
- c) Einzelbadefarte für Erwachsene 0.10 M.
- d) " " " " für Kinder 0.05 M.
- e) Jahresfarte für die Benutzung einer Einzelzelle 3.00 M.
- f) Tagesfarte für die Benutzung einer Einzelzelle 0.20 M.

Erwerbsehe haben gegen Vorzeigung ihrer Stempelfarte freie Benutzung der Baderanstalt.

Die Bestimmungen der Baderordnung sind unbedingt einzuhalten und den Anweisungen des Bademeisters ist Folge zu leisten.

Annaburg, den 12. Mai 1931.

Das Kriegshinterbliebenenamt. Der Gemeinde-Vorstand.

## Totales und Provinzielles.

**Annaburg.** Zu unserem Bericht in voriger Nummer über den Unfall auf der Raubdorfer Chaussee wird uns mitgeteilt, daß sich das schwerverletzte Kind noch am Leben befindet.

**Burzen.** Eine Sitzung der kirchlichen Körperschaften fand am Freitagabend im Gasthaus statt. In der Patronatsfestschade wurde, nachdem vor kurzem 2 Mitglieder des Kirchenausschusses die Kirchsprache mit einem Vertreter des Konfessionsrats gehabt hatten, folgender Beschluß gefaßt: Von einer Klage wird vorläufig abgesehen, da eine grundsätzliche, allgemeine Regelung dieser Frage durch Nachspruchung des Reichsgerichts bevorsteht. Inzwischen soll aber beim Konfessionsrat um eine Bewilligung zu den Kosten der Reparatur gebeten werden. Sodann wurde die Kirchenrechnung geklärt und dem Vorstandten Entlastung erteilt. Ferner wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1931/32 aufgestellt und genehmigt. Beide Kirchenrechnung und Haushaltsplan liegen bis 22. Mai zu jedermanns Einsicht beim Vorstandten, Gemeindevorsteher Schütz, aus. Ein neues Gelangbuch und das dazu ercheinende Choralbuch sollen angeschafft werden, damit dem Kantor und den Kindern ein allmähliches Einarbeiten in die neuen Weisen möglich ist. Da durch das Fehlen der Propstkapellen der Vordersteil der Orgel einen wenig schönen Anblick bietet, soll eine Stoffbespannung zur Verhüllung angebracht werden. Die Sommergottesdienste folgen von jetzt ab um 8 Uhr anstatt um 1/8 Uhr beginnen, Festgottesdienste bis bisher um 9 Uhr. — Unser Schulhaus, dessen Aussehen bisher viel zu wünschig übrig ließ, wird jetzt mit einem neuen Anstrich versehen. Die Arbeiten werden noch vor Pfingsten beendet sein und die Schule wird dann in maulreicher Umgebung in einem würdigen Kleide prangen.

**Closa.** 5. Mai. (Schuleinweihung) Unsere einstufige Schule, nach den neuesten Erfahrungen und zweckentsprechend gebaut, wurde am Freitag eingeweiht. Das neue Schulhaus

wirkt freundlich und anheimelnd. Große Doppelfenster auf der Südseite geben Licht und Sonne freien Eintritt. Das Parkett schafft einen lauberen Fußboden, Bänke und Bänke sind entfernt, denn Lehrer und Kinder haben Tische und Sessel. Auch Wasserleitung und eine kleine Baderanlage sind im Schulhaus, das von einem großen Garten und Spielplatz umschlossen wird, zu finden. Das Bauwerk hatte etwa 36000 Mark Kosten verursacht, der Gemeinde entfielen aber nur 4 bis 5000 M. neue Kosten, da sie bei den Regierungsbehörden große Unterstützung fand und das alte Schulhaus gut veräußert konnte.

**Jessen.** 9. Mai. (Schweine- und Viehmarkt.) Auf dem heutigen Marke waren 11 Käufer und 478 Ferkel aufgetrieben. Käufer wurden mit 50 Pf. pro Pfund gehandelt, für Ferkel wurden 9—14 Mark pro Stück gezahlt. Der Auftrieb an Rindern betrug 24 Stück und es wurden Preise zwischen 200 und 600 Mark gefordert. Bei lebhaftem Geschäftsverkehr war der Schweinemarkt halb gekäumt, während die Pferde nicht alle abgelehrt werden konnten.

**Seyda.** 9. Mai. (Ein bekannter Seydaer in Rom gefordert.) Vor einigen Tagen ist der Hotelbesitzer Ewald Thiele in Rom (Hotel „Victoria“) im Alter von 62 Jahren verstorben. Er trat als Seydaer Kind und ein Schmäger des hiesigen Gastwirts und Fleischermeisters Max Gule. Vom einfachen Kellner hat sich Ewald Thiele, nachdem er fast in allen Ländern der Erde tätig gewesen ist, zum Hotelbesitzer aufgeschwungen. Für unter Sächsischen hat er stets ein reges Interesse gezeigt und durch Spenden um stets der Heimat gedacht. Während des Krieges war Ewald Thiele interniert sein gesamtes Vermögen ist von den Italienern eingezogen worden. Mit Hilfe des Deutschen Reiches konnte er es dann später zurückkaufen. In den letzten Jahren war Thiele leider krank und konnte sich nur mittels Krankenwagens fortbewegen. Sein reger Geist hat aber trotzdem weitergearbeitet. Im vergangenen Jahre hat er noch ganz erhebliche Verbesserungen seines Hotels vorgenommen. Das Hotel „Victoria“ ist das erste deutsche Hotel in Rom und wird von den deutschen diplomatischen Vertretern in Rom ständig besucht. Das auswärtige Amt hat es wiederholt vollständig gemietet gehabt. Das Geschäft wird durch seinen Sohn Wilhelm Thiele weitergeführt. Wilhelm Thiele ist ja ebenfalls hier in Seyda kein Unbekannter. Der Internierung durch Italien konnte er sich 1/3 mit knapper Not durch die Flucht entziehen. Er trat als Kriegesflüchtling in das deutsche Meer ein. Nach Kriegsende hielt er sich längere Zeiten hier bei der Familie Paul Gerhardt auf. Die Frau Ewald Thieles ist mit ihrem Sohn damals auch nach Deutschland gekommen und in Wiesbaden verstorben.

**Herzberg.** (Wie überall ein Notet.) Der Haushaltsplan der Stadt Herzberg für das Rechnungsjahr 1931 weist in Einnahme und Ausgabe 384000 Mark auf. Der neue Etatsentwurf ist, wie alle anderen nun als Notet anzuprehen. Die neuen Wohnfahrtskosten betragen 105000 Mark, das sind 80000 Mark mehr als im vergangenen Jahre. Zum Ausgleich schlägt der Magistrat den Stadtverordneten vor, die erhöhte Biersteuer anzunehmen und eine Bürgersteuer von 250 Prozent zu beschließen. Daraus würden dann insgesamt 150000 Mark Mehreinnahmen erscheinen.

**Falkenberg.** 7. Mai. Die 231. Justizhof-Versteigerung des Verbandes für die Zucht des schwarzbrünnen Tieflandrindes in der Provinz Sachsen, die am 21. Mai, mittags

12 Uhr in Falkenberg stattfand, wird mit einer Auswahl gutgezogeter Bullen aus leistungsfähigen Beständen befristet sein. Alle die Mutter werden sorgfältig ausgewählt, und es muß für die Mutter eines jeden Bullen eine erhebliche Milchleistung vorliegen, wenn sie zur Mutterung zugelassen werden sollen. Die Preise für Zuchttiere liegen augenblicklich ganz besonders niedrig und ist deshalb die Ankaufgelegenheit außerordentlich günstig. — Gleichzeitig findet auch eine Zuchtschweine-Versteigerung des Schweinezüchter-Verbandes in der Provinz Sachsen statt, auf der Eber und Sauen beider Zuchtstufen zum Verkauf gelangen.

**Torgau.** 9. Mai. (Der Torgauer Kreisshaushalt ohne Fehlbetrag.) In der gestrigen Kreisratssitzung wurde der Voranschlag für 1931 angenommen. Der Etat beläuft sich in Einnahme und Ausgabe mit 1225050 RM. Aus dem Vorjahr wurde ein Ueberschuß von 20000 RM. übernommen. Die Kreissteuern wurden auf 18 Prozent der an die Gemeinden für das Rechnungsjahr fallenden Uebererwerbungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer, der in den Gemeinden für das Rechnungsjahr ankommenden Bürgersteuer nach dem Landesgesetz und der in den Gemeinden vom Staat veranlagten Grundvermögenssteuer und Gemeindefeuer festgesetzt. Dabei kommt das Aufkommen aus der Bürgersteuer nur zur Hälfte in Anrechnung.

**Wittenberg.** 9. Mai. Ein folgenreicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag. Der Arbeiter Georg Brenner stieß aus Wollensdorf vor gestern gegen 8 Uhr in seiner Arbeitskleidung nach heftigem Waden in die Wand zu schlagen. Aus ungeklärter Ursache fürzte der 25jährige Mann plötzlich von der Leiter und fiel so unglücklich, daß er mit einem doppelten Schädelbruch beinahe tödlich in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Wurzen.** 9. Mai. (Selbstmord im Auto.) Auf der Straße Wahren—Jellitz wurde im Walde ein Auto aufgefunden, dessen Führer, der 33jährige Buchdruckereibesitzer Kurt Vogel aus Zeipitz, mit einem Kopfschlag beinahe tödlich am Steuer lag. Vogel verstarb kurz nach der Entleerung in das Wurzenener Krankenhaus. Es liegt Selbstmord vor.

**Freleben.** (Das Abendessen gesündigt.) Ein hiesiger Landwirt hatte wegen nicht pünktlicher Bezahlung der Bürgersteuer eine Verzugsgebühr von 60 Pf. zu bezahlen. Am Abend ergriff ein Vollziehungsbeamter und wollte den Betrag einheben. Da der Landwirt kein bares Geld hatte, schritt der Beamte zur Pfändung. Die ihm angebotenen zwei Pferde konnte Aderwagen und andere Geräte lebte er ab. Er begab sich in das Wohnzimmer und pfändete von den zum Abendessen bestimmten 15 Eiern 10 Stück.

„Du hast recht, Karl!“ erklärte Emil aus Wollitz, „es war richtig, daß ich gleich zu Ernst Sittich nach Torgau gefahren bin. Dort findet man tatsächlich die beste Auswahl und die niedrigsten Preise für Sorren- und Ananenblende.“

## Kirchliche Nachrichten.

Am Himmelfahrtstag.  
Gebet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Mark 16, 15.  
**Annaburg.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, im Anschluß daran Beichte und Abendmahlsfeier. Anmeldung vorher im Pfarrhaus erbeten.  
**Burzen.** Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.  
**Raubdorf.** Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

**MAGGI'S billigste!**  
**SUPPEN**  
1 Würfel nur noch **10 Pfg.**

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl.

76. Fortsetzung Nachdruck verboten  
Elisabeth war in den Minuten der Ruhe vollständig teilnahmslos. Reichmann empfand Furcht vor der Nacht. All seine Kräfte würden nutzlos sein. Er fühlte es nur zu deutlich.

Nur Hanna blieb immer aufrecht. Er mußte nicht, daß sie, wenn sie aus dem Zimmer war, ganz verzweifelt vor dem Christus ihrer Stube in die Knie sank und ihr Leben anbot für das „ihres Kindes“.

Gegen zwölf Uhr machte sie die Glöde im Flur aufschließen. Gerechter Gott, heute konnte kommen, wer wollte. Heute ging es nicht, daß der Doktor nach auswärts oder auch nur in die Stadt fuhr.

„Hanna, wie sieht es?“ fragte eine Männerstimme, als sie kaum noch in der Diele den Riegel zurückgeschoben hatte.

„Der Doktor, Sie? — Ich meine gerade, unser Herrgott hat Sie geschickt,“ rief sie aus und half Hilbert aus seinem Belmont.

Reichmann griff nach seiner Hand. Er fragte nicht einmal, wie er's möglich gemacht hätte, zu kommen und in Eisenbad einzutreffen, zu einer Stunde, in der sonst kein Zug einlief. Nur Hanna sah, wie Hilberts Bart von Eisentrüben schimmerte und seine Hände vor Kälte beinahe erstarrt waren.

Der Arme war von der nächsten Schnellzugstation, die vier Stunden weglag, im Schiffen herübergefahren. Sie nächtigte ihm zwei Gläser heißen Punsch auf, noch als er im Flur stand und sich von Reichmann den Stand der Dinge sagen ließ.

Er fühlte einen warmen Strom durch seinen Körper fließen, seine Glieder wurden wieder biegsam. Reichmann beim Arme fassend, betrat er alsobald Elisabeths Zimmer.

„Sie hob kaum merklich die eine Hand, als er sich an ihr Bett setzte.“  
„Der Mutter dich geschickt, Hans Jörg, damit du da bist, wenn ich...“

Ihr Körper bännte sich vor Schmerz. Sie riß beide Hände aus den seinen.

„Niemand hilft mir — hilf mir doch, Hans Jörg! Georg, ach, kannst du denn nicht helfen!“  
Reichmann rann der Schwelch von der Stiene. Hilbert schob ihn beiseite. „Sie steht dir immer ins Gesicht,“ mahnte er leise, „und jagt ein Urteil dar zu lesen, ob sie leben oder sterben wird. Geh nur für ein paar Minuten aus dem Zimmer, bis du dich wieder besser fassen kannst.“

Gegen Morgen verwirrete sich ihr Bewußtsein. Krampfhaft hielt sie Hilberts Hände umklammert. „Hans Jörg — mein Hans Jörg. Nein, Mutter Hilbert, nein, ich werde ihn nicht lassen. Ich habe ihn ja nun gefunden, meinen kleinen Johannes, um den Mutter gestorben ist!“

Reichmann wurde saß bis in die Kuppen. Wie ein Blitzstrahl kam ihm die Besung all der Rätsel, die ihn so oft grübeln gemacht hatten.

Elisabeths Liebe zu Hans Jörg fand seine Erklärung. Er fasste diesen an den Schultern. Das Gesicht, das sich zu ihm aufwandte, war das eines Toten. Verändert in allen Zügen und ohne jede Spur von Farbe.

„Glaubst du, was meine Frau eben sagte, Hans Jörg?“  
„Ja.“  
„Kannst du alles begreifen?“  
„Nicht alles, aber das meiste.“

Elisabeth hatte die Augen Starr ins Leere gerichtet.

„Ich werde schwimmen wie ein Loter. Er mich dir bleiben, Mutter Hilbert, und dich liebhaben wie bisher, und — ich muß dir liebhaben. Georg. Erlaub mir's doch, ich kann nicht anders.“

Am Spätabend des zweiten Feiertages hielt Reichmann seinen Jungen in den Händen. Über das Leben Elisabeths war fast am Erlöschen.

Niemand als Hanna kümmerte sich um das kleine zappelnde Wesen. Reichmann hatte sein Kind nur flüchtig auf die Stiene getüßt und es dann aus dem Zimmer bringen lassen.

Der letzte Ton ließ die arme junge Mutter in ganz beängstigender Weise erschauern. Hilbert wid nicht von ihrem Bett und zwang den Freund und Schwäger, sich wenigstens für eine Stunde, wenn auch im gleichen Zimmer, zur Ruhe zu legen.

Nein, schlafen konnte Reichmann nicht. Seine Nerven waren noch zu erregt. Aber er ging hinüber in Hannas Zimmer und hob seinen Jungen aus den Arme und drückte dessen pralle Fräulchen an seinen Mund. Wie hätte sich nicht erfüllt, was er erhofft hatte, daß es ein zierliches Menschenkind würde wie seine Mutter.

Sein Erstgeborenen war ein ganzer Reichmann. Ein Hüne würde er werden wie er, nur die Augen waren die von Elisabeth.

„Und hoffentlich auch sein Herz,“ sagte Reichmann und küßte den weichen Kindermund, der aussah wie eine kleine überreife Weife.

Bodenlang schwante Elisabeths Zustand zwischen Tod und Genesen. Reichmann, Hilbert und Hanna wechselten in den Nachtstunden bei ihr ab. Untd aus ihren Fieberkrämpfen erfuhr auch Hanna, daß Hans Jörg der langgejagte Sohn der armen Toten war. Sie hatte ja von jeher schon etwas übrig gehabt für Dr. Hilbert, aber nun befaß er ihr ganzes Herz. Sie umforzte ihn, wie sie es sonst nur bei Elisabeth getan hatte.

Als dann Hilberts Haushälterin wegen ihrer Sicht, die diesen Winter ganz besonders schwer antrat, ins Krankenhaus gebracht werden mußte, hebelte Hilbert beinahe ganz in Reichmanns Haus über. Nur die Sperrstunden hielt er in seinem Heim, und die Nächte, in welchen er nicht an Elisabeths Lager saß, schlief er zu Hause.

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachung.**

Im Auftrage der Gemeindekasse zu Annaburg als Vollstreckungsbehörde wird am **15. Mai** ds. Jrs., um **15 Uhr**, zu Annaburg vor dem Gemeindevorstand ein **Schäferhund** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigert werden.  
Annaburg, den 11. Mai 1931.  
Der stellvert. Vollziehungsbeamte.  
P. W. O. D. A. 139 k.

**Zwangsvorsteigerung.**

Am **15. Mai**, vorm. **11 Uhr** versteigere ich im Gasthof zum goldenen Ring in Annaburg:  
**1 Hanomag-Treder mit Anhängerpflug** und **1 Fräsmaschine** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Gallo, Obergerichtssoziallehrer in Pretzin.

**Fahrräder sind spottbillig!**

- Opel-Herrenrad m. Torpedo 80.— Mk.
  - Opel-Damenrad m. Torpedo 87.— Mk.
  - Opel-Ballon mit Torpedo 120.— Mk.
  - Bilgge Spezialmaschinen 65.— Mk.
  - Renntmaschinen C. F. K. M. 100.— Mk.
- Alle Ersatzteile am Lager!
- Miele: Wischemangel m. 3 Walzen und Rollen 95.— Mk.
  - Wringmaschinen 19.— Mk.
  - Badewannen, je nach Größe 15.50, 17.50, 22.80 Mk.
  - Zentrifugen für Regen und Küche
  - Butterfässer und Butter-Thermometer
  - Auto und Motorrad-Reparaturen
  - Auto- und Radio-Apparate
  - Autogenschweißer
  - Wiederherstellung von Drehrbankarbeiten

**fritz Ködler,**

Autolohufahren — Fernruf 253

**Backobst**

Bäckpflaumen, Nischofst, Ringäpfel, Aprikosen

**Konservenobst**

Erdbeeren, Pflaumen, Mirabellen, Apfelsinus, Reineclauden, Schattensmorellen, Gemisch. Früchte

Salzgurken, Pfeffergurken, Saugurken  
Sardellen, Seelachs in Dosen und los, ff. Räucher-Male ff. Lachsheringe

gut und billig!

**J. G. Fritzsche**

**Werkzeuge aller Art:**

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobeleisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel, Beile, Axten, Maurerhammer und -Aellen.

**Haushaltungs-Geräte:**

Eismesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Rohre.

Wilhelm Grahl.

**KAFFEE HAG**

der koffeinfreie Bohnenkaffee ist stets frisch zu haben bei:

J. Kählig's Nachf.  
Inh.: Martha Müller, Mühlenstr.

**Großes Tonwarenlager!**

Tonröhren, 10—40 cm Durchmesser  
Krippenschalen, alle Größen  
Schweinetöpfe, alle Größen u. Formen  
Ferkeltröge, alle Größen und Formen  
Pöfel, Gurten- und Wasserfässer empfiehlt

Wilhelm Kunze.

**Rechnungsformulare**

in allen Größen fertigt an  
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

**Preiswerte Pfingst-Angebote!**

Herren-Anzug engl. gemustert einreihig . . . . . 25.—	Straßen-Kleid Wäsche mod. gemustert . . . . . 6.50
Sport-Anzug m. Knickerboder zweireihig . . . . . 35.—	Wollmuslin-Kleid hübsche Farben neueste Form . . . 13.—
Herren-Paletot Schofflandstoffe ohn. Rückenguri 30.—	Georgette-Kleid handgemalt mit Unterkeid . . . . . 19.50
Trenchcoat mit Plaidfütter u. Oeltuch-Einlage 27.—	Crepe de Chine-Kleid jugendlich. Form moderne Muster 13.50
Knaben-Anzug Sportfason, hal- bare Stoffe . . . . . 12.50	Mädchen-Kleid baumwl. Muslin für 10 Jahre . . . . . 2.25
Knaben-Windjacke Zellstoffe mit Rückenguri . . . . . 3.75	Mädchen-Kleid Wollmuslin für 10 Jahre . . . . . 6.50



**Sonntag, den 17. Mai 1931**  
von 12 bis 5 Uhr **geöffnet!**

**Gardinen-Dekorationen**  
nach eigenen und gegebenen Entwürfen  
Teppiche \* Läufertstoffe \* Decken  
Linoleum \* Balatum \* Vorlagen



Lieferung fertiger **Bräut-Ausstattungen**

**E. G. Holtzhausen**  
Seit 120 Jahren Qualitätsware

Wittenberg, Collegienstraße 90

**Hotel Waldschlößchen.**

Am Himmelfahrtstag, das allgemein beliebte Kaffeekränzchen ff. Kaffee und Kuchen  
Ab nachm. 5 Uhr: **Oeffentl. Tanz**  
Eintritt 30 Pf. Tanz frei  
Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

**Col. Naundorf.**

Am Himmelfahrtstag:  
**Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Arthur Heinicke.**



**Das Geheimnis**  
der niedrigen Preise und guten Qualitäten

Kleider • Mäntel  
Baumwollwaren  
Kleiderstoffe  
Gardinen

Zentralisierter Großeinkauf  
Zusammenschluß von ca. 400 Geschäftshäusern und direkte Belieferung ab Fabrik ermöglichen die Preiswürdigkeit.

**J. G. Schneider, Wittenberg Markt**

Sonntag, d. 17. Mai, v. 12—5 Uhr geöffnet  
Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

**Männer-Turnverein v. 1881**  
Am **Sonabend**, d. **16. Mai**, abends **8 Uhr**, findet im goldenen Ring ein **Geräte-Städte-Wettkampf** zwischen **Falkenberg—Herzberg—Annaburg** statt. Alle Mitglieder mit ihren werthen Angehörigen sowie die geladenen Gäste sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Gasthof Neue Welt.**

Am Himmelfahrtstag nachm. 2 Uhr:  
**Wander-Versammlung**  
des Reichsbundes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten e. V., Ortsgruppe Wittenberg.  
Anschließend ab 6 bis 1 Uhr:  
**Tanz mit gut belegtem Orchester**  
Eintritt 50 Pf. **Tanz frei.**  
Die gesamte Einwohnerschaft Annaburgs und Umgebung wird hierzu von allen hiesigen Postbeamten auf das herzlichste eingeladen.

**Lichtspielhaus**

**Neue Welt**  
Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:  
**Das spannende Hochgebirgs-Drama!**  
**„Wildschütz Jennerwein“**  
Nach einer wahren Begebenheit unter Anleitung an F. Winters Volksstück „Jennerweins Ende“.  
Hauptdarsteller: **2800 Meter**  
Gert Jennerwein . . . . . Hanns Beck Gaden  
S' Pfierl vom Seehof . . . . . Grit Heid  
Die überaus fesselnde Handlung spielt im Berchtesgadener Land und seiner herrlichen Umgebung.  
Ein Film, wie wir ihn lange nicht sahen —  
Hierzu ein reichhaltiges Beiprogramm.  
Freitag  
Sonnabend: **Verstärktes Orchester** (Klavier, Cello, Geige)

**Balast-Theater**

**Donnerstag (Himmelfahrt)** **Sonnabend u. Sonntag**  
Das große Doppelprogramm!  
**„Ich habe im Mai von der Liebe geträumt.“**  
Ein goldiges Filmpiel vom Lens und der Liebe mit Wilhelm Dietele, Wilhelm Diegelmann, Grete Reinwald und Fritz Kampers.  
**„Alimente!“**  
Ein ernstes Spiel der Neuzeit in 6 Akten mit Leo Becker, Lucie Englich, Margarete Kasper, Gerhard Dammann. — Gestaltene Mädchen und wer ist der Vater!  
**Wie man Brauerpfersd wird.** (Kulturfilm).  
Sonntag 3 Uhr: **„Ich habe im Mai von der Liebe geträumt“.**

**Trohe Stunden**

im gemütlichen Heim durch eine **Rundfunanlage!**  
Lassen Sie sich bitte in meinem Geschäft unverbindlich gute und moderne Apparate vorführen!  
Neuanlagen und Reparaturen werden von gelehrten Kräften ausgeführt.  
**Hermann Meyer sen.**  
Zorgauer Straße 7.

**Pfingst-Karten**

empfeht **Herm. Steinbeiß**, Papierhandlg.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Postamtstr. 8, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, im Voraus zu entrichten und tabellarischer Satz mit Ausschluß. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 57.

Mittwoch, den 13. Mai 1931.

34. Jahrg.

## Feierliche Unterzeichnung des Kirchenvertrages.

Einigung über die politische Klausel.

Im preussischen Staatsministerium fand die feierliche Unterzeichnung des Vertrages des freireligiösen Bekenntnis mit den acht evangelischen preussischen Landeskirchen statt.

Immerhin nach dem Abschlusse des Kontrahats mit der katholischen Kirche vor etwa zwei Jahren hatte der Preussische Landtag eine Entschließung angenommen, in der die Staatsregierung erlucht wurde, unverzüglich in Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen über den Abschluß eines ähnlichen Vertrages einzutreten. Das Staatsministerium trat dieser Entschließung bei, so daß am 11. Juli 1929 die ersten unverbindlichen Besprechungen mit der größten evangelischen Kirche aufgenommen worden. Schmärgelton erholten sich daraus, daß die Staatsregierung es bei den evangelischen Kirchen mit acht verschiedenen Kategorien zu tun hatte. Am 8. Februar 1930 begannen die förmlichen Verhandlungen mit sämtlichen evangelischen Landeskirchen, in deren Verlauf zahlreiche Schwierigkeiten überbrückt werden mußten. Kurz vor Ostern d. J. konnte den Kirchenoberhäuptern der Vertragsentwurf vorgelegt werden, den sieben Landeskirchen ohne weiteres zustimmen, während die größte, nämlich die altpreußische Kirche, zunächst die Zustimmung der Generalsynode einholte, die am 22. April mit Dreiermehrheit erfolgte.

Unmittelbar nach der Unterzeichnung wird der Vertrag mit dem Schlußprotokoll und dem Gesetzentwurf an den Staatsrat gehen, der bereits auf den 19. Mai eine Plenarberatung anberaumt hat. Darauf geht die Vorlage an den Preussischen Landtag.

### Was der Vertrag enthält.

Der Vertrag sieht u. a. folgende Bestimmungen vor: Kirchliche Gesetze und Vorverordnungen über vermögensrechtliche Angelegenheiten müssen dem Kultusminister vorgelegt werden, der ein Einspruchsrecht hat.

Im Artikel 5 wird die Dotation der Kirchen auf jährlich 4.950.000 Reichsmark festgesetzt. Diese Summe wird auf die Kirchen gemäß besonderer Vereinbarung verteilt.

Die sogenannte „politische Klausel“ bestimmt, daß zum Vorgesetzten einer Behörde der Kirchenleitung oder einer höheren kirchlichen Verwaltungsbehörde niemand ernannt werden wird, von dem nicht die zutreffende kirchliche Stelle durch Anfrage bei der preussischen Staatsregierung festgestellt hat, daß Bedenken politischer Art gegen ihn nicht bestehen.

Weitere Artikel regeln die Ausbildung der Geistlichen und die Anstellung von Pfarrern. In Artikel 10 ist vorgesehen, daß die Pfarrstellen festhaltenen Patronats im Gebiet der altpreußischen Union bis auf weiteres nach Benehmen zwischen Staat und Kirchenbehörde besetzt werden. Artikel 11 behandelt die evangelisch-theologischen Fakultäten.

Am Schlußprotokoll zum Vertrage wird festgesetzt, daß als politische Bedenken nur staatspolitische, nicht dagegen kirchliche oder parteipolitische gelten.

In der Begründung des Gesetzentwurfes ist vorgesehen, daß zur Befreiung von Vermögensverpflichtungen in geeigneten Fällen bei beiderseitigem Einvernehmen der Ausgleich auch durch Bestellung einer Schlichtungskommission herbeigeführt werden kann.

## Hilfe der Landwirtschaft.

Dahlscheibevorlesung in der Reichsstagkammer.

In der Reichsstagkammer fand eine Vorlesung über die Durchführung der Dahlscheibensatzung, an der außer dem Reichsstaatsminister, dem Minister Treubaus die Staatssekretäre Pinder, Schäfer, Krüger und Wegg sowie Präsident Meppner von der Preussische teilnahmen.

Am 11. Mai wird mitgeteilt: Im Stöckchen in der Präsidialratsmittelbestellung von notwendigen landwirtschaftlichen Betrieben der Provinzen Ostpreußen, Pommern, Grenzmark, Brandenburg, Niederschlesien und Oberpommern nach Möglichkeit zu betreiben, haben Reich und Preußen gegenüber dem Reichslandtag, von Deutschen Kulturbund, dem Verein der Züchterschutzeure und der Deutschen Exportproduktindustrie einschließlich der Landwirtschaftl. u. s. ein- an die Zwischenhandelsstellen (Sonder- und Gewerkschaften) weiterzuleitende Rückstellungen von je 30 Prozent, zusammen 60 Prozent des Wertes der an die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe geleisteten und zur Frühjahrabrechnung bis zum 15. Juni verwendeten Dünge- und Düngemittel bis zum 15. Juni 1930 angenommen sind. Über die Art, wie die Rückstellung des Reiches und Preußens auf die einzelnen Dünge- und Düngemittel zu verteilen und weiterzuleiten ist, befinden die genannten Dünge- und Düngemittelorganisationen.

## Lezte Vorbereitungen für Genf.

Das Reichskabinett berät noch immer.

Das Reichskabinett hat seine außenpolitischen Beratungen, die am Vortage abgeschlossen wurden, wieder aufgenommen. Es handelt sich hierbei ausschließlich um die Fortsetzung der Ansprache über die bevorstehenden Genfer Verhandlungen des europäischen Studentenföderates und des Völkervertrages, über die Dr. Curtius eingehend berichtet hat. Die Beratungen fanden unter Vorsitz des Reichsfinanz- und im Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten statt. Sie werden am Mittwoch zu Ende geführt.

## Wird Briand Präsident von Frankreich?

Sein Nachfolger in Genf.

Die offizielle Kandidatur Briands für die kommende Präsidentenwahl beschäftigt die Pariser Presse außerordentlich stark. Bemerkenswert hierbei ist allerdings, daß die Blätter in ihren Äußerungen sehr vorsichtig sind und unabhängig von ihrer parteipolitischen Richtung weder direkt für Briand noch für Doumer Stellung nehmen. Zwischen den Teilen kann man allerdings die Meinung der Linkspressen lesen, daß Briand sich nun doch endlich entschlossen hat, seine Kandidatur anzukündigen. Man betont auch mehr als bisher, daß man in den beiden Gegnern den Kandidaten der Mächten und den Kandidaten der Völkern sehen möchte.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man allerdings mit der Wahl Briands und wird deshalb auch schon jetzt die Frage auf, wer den Außenminister auf der kommenden Waisung vertreten wird. Es scheint festzuhalten, daß Briand nach seiner Wahl wenigstens vorübergehend nach Genf reisen wird, um Abschied von seinen Mitarbeitern im Europaamt zu nehmen. Die amtlichen Vertreter Frankreichs auf der kommenden Tagung werden der Ministerpräsident Laval und der Wirtschaftsminister sein.

## Briand nimmt an.

Seine Präsidentschaft scheint gesichert.

Im Zusammenhang mit der Präsidentschaftswahl des Reiches ist folgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht worden:

Eine große Anzahl allen republikanischen gehörender Senatoren und Abgeordneten hat einen Schritt bei Außenminister Briand unternommen zu erheben, seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufzustellen. Briand hat darauf geantwortet, daß er sich dem Appell nicht verschließen möchte und sich, falls seinen Freunden zur Verfügung.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß Briand sich vor der Aufgabe gewisser Garantien erfolgreich verhalten hat.

## Der Kampf um den Preussischen Reichstag.

(287. Sitzung.) u. Berlin.

Der Preussische Landtag lehnte den kommunalpolitischen Antrag, das Verbot der „Noten Fälscher“ auszuhelpten, wandte sich jedoch dem

zweiten Beratung des Haushaltsplans zu mit der allernächsten Aussprache über das Haushalts- und den Haushalt des Staatsministeriums und des Präsidenten.

Abg. Zuffenowits (Dm.) fordert die Befreiung des Vermögensverwalters in Preußen, das ein politisch sei. Der Redner verlangt härteres Eingreifen der Freidenkerpartei.

Abg. Jürgensen (Soz.) tritt für Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise ein.

Abg. Dr. Passender (Ztr.) fordert härtere Maßnahmen gegen Verschlimperungen der Märkte.

Abg. Dr. Weimann-Prohaska (D. Wp.): Der jetzt vorgeschlagene Haushaltsplan ist nicht wahrhaftig anerkannt werden, er muß die Finanzlage des Reiches zu retten.

Abg. Käfer (Landvolk) betont, die Dittliche werde leider durch die Schwere der preussischen Verwaltungsapparats in ihrer Wirksamkeit gehemmt und verlangsamt.

Abg. Weiler (Ztr.) bezeichnet die Verschwendungsvielerei Gemeinden als die Hauptursache der gegenwärtigen Finanzlage. Die Regierung muß demgegenüber nicht genügend Gebrauch von ihrem Finanzmittelrecht.

Zinnministers Erwägung erinnert daran, daß der Vorschlag der Verschwendungsfrage umgekehrt von den Gemeinden aus den Reichs- und Staatsbehörden gemacht worden ist. Es habe keinen Sinn, jetzt nach den Sünden der Vergangenheit zu forschen; es sei richtiger, alle Kräfte auf die Befreiung der Finanzlage zu konzentrieren.

Wir halten an der Sozialpolitik fest und lassen an ihren Grundlagen nicht rütteln, weil sonst die Grundlagen für den Bestand des Reiches erschüttert würden. Wenn wir den verlassenen Winter verhältnismäßig gut überstanden haben, so verdanken wir das in erster Linie unserer Sozialpolitik (Weissl.).

Abg. Vordt (Dm.) wendet sich gegen die Absicht, den Beamten die Mitgliedschaft im Stahlhelm zu verbieten. Bei der Befreiung der politischen Beamtenposten könne sich das Zentrum nicht beklagen. Nach dem gabelmächtigen Verhältnis der Fraktionen hätten die Katholiken Anspruch auf 38, tatsächlich aber habe das Zentrum 125 dieser Posten besetzt.

Abg. Dr. Groß (Zentr.): Die Deutschnationalen treten nur in der Theorie für die Parität ein, in der Praxis aber folgen sie nur ihrem Parteinteresse. Wenn die preussische Regierung wirklich, wie die Volkspartei ihr vorwirft, nur parteipolitisch eingestellt wäre, dann wäre es nicht möglich, daß unter den Regierungspräsidenten 7 und unter den Landräten 7 Mitglieder der Volkspartei im Amt sind.

Abg. Dr. Gause-Weglich (Wirtschaftspartei) meint, die Entscheidung der Internationalen Handelskammer und andere Anzeichen rechtfertigen zum Teil die vom Finanzminister ausgesprochene Hoffnung auf Erleichterung der Weltmarktlage. Der Redner betont die Notwendigkeit einer umfassenden Analyse.

Abg. Schwarzpauz (D. Wp.) erklärt, die Deutsche Volkspartei könne dem Etat ihre Zustimmung nicht geben. Auch einer persönlichen Bemerkung des Abg. Zuffenowits (Dm.) wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Außerdem bestehe keine Aussicht auf eine Verständigung.

## Das Polizeiverwaltungsgesetz verabschiedet.

(288. Sitzung.) u. Berlin, 12. Mai.

Der Preussische Landtag nimmt zunächst die dritte Beratung des Polizeiverwaltungsgesetzes vor.

Abg. Dr. Marek (Dm.) weist darauf hin, daß das Polizeiverwaltungsgesetz gegenüber dem bisherigen Aufwande wesentliche Änderungen enthalte, denen seine politischen Freunde mit den größten Bedenken gegenüberstünden. Durch die Erhöhung der Mindestzahl von 3000 könnte man den Einfluss der ländlichen Gemeinden

völlig aus. Abg. von Emmer (D. Wp.) hält die Vorlage für die ganze deutsche Reichseinheit für außerordentlich gefährlich. Die

in das Gesetz, weil sie den Gedanken durchsetzen würde.

Politikern der Verwaltung.

(Soz.) erklärt, die Sozialdemokratischen Bestrebungen geben, deren sie keinen Staatsform und zur Ver-

hinderung der Verwaltung.

Abg. Dr. Passender (Ztr.) meint, das vorliegende Gesetz sei noch wirksamer als der bisherige. Er erklärt, die Sozialdemokratischen Bestrebungen geben, deren sie keinen Staatsform und zur Ver-

hinderung der Verwaltung.

Abg. Dr. Passender (Ztr.) meint, das vorliegende Gesetz sei noch wirksamer als der bisherige. Er erklärt, die Sozialdemokratischen Bestrebungen geben, deren sie keinen Staatsform und zur Ver-

hinderung der Verwaltung.

Abg. Dr. Passender (Ztr.) meint, das vorliegende Gesetz sei noch wirksamer als der bisherige. Er erklärt, die Sozialdemokratischen Bestrebungen geben, deren sie keinen Staatsform und zur Ver-

hinderung der Verwaltung.

Abg. Dr. Passender (Ztr.) meint, das vorliegende Gesetz sei noch wirksamer als der bisherige. Er erklärt, die Sozialdemokratischen Bestrebungen geben, deren sie keinen Staatsform und zur Ver-

hinderung der Verwaltung.

Abg. Dr. Passender (Ztr.) meint, das vorliegende Gesetz sei noch wirksamer als der bisherige. Er erklärt, die Sozialdemokratischen Bestrebungen geben, deren sie keinen Staatsform und zur Ver-

hinderung der Verwaltung.

Abg. Dr. Passender (Ztr.) meint, das vorliegende Gesetz sei noch wirksamer als der bisherige. Er erklärt, die Sozialdemokratischen Bestrebungen geben, deren sie keinen Staatsform und zur Ver-